

gl. der Bez.- und Landesführung der Dt.-sozialen Volkspartei, die sich im selben Jahr mit der Dt. Nationalpartei (DNP) fusionierte. 1920–35 Abg. im tschechoslowak. Parlament (S. war einer der wenigen dt. Abg., die die tschech. Sprache beherrschten), zählte er – 1920–29 Geschäftsführer und 1929–33 Klubobmann – zu den führenden Vertretern der DNP. Daneben war der Multifunktionär S., der auf kommunaler Ebene als Vizebgm. (1919–20), als Bgm. (1923–33 und 1938–45) bzw. Oberbgm. von Neutitschein fungierte, 1920–33 Obmann des Schulausschusses des Verbands der dt. Selbstverwaltungskörper in der ČSR. 1933 setzte er sich für die Vereinigung von DNP und Dt. Nationalsozialist. Arbeiterpartei ein. Nach der Auflösung der DNP 1933 war S. bis 1935 Vors. des Klubs der dt.völk. Abg. und wurde dann Mitgl. der Sudetendt. Partei Konrad Henleins. 1935–36 war er Bez.-, 1936–38 Gauobmann des Bundes der Dt. Ab ca. 1936 arbeitete er als Agent für den dt. Sicherheitsdienst (SD) und befand sich während der Sudetenkrise, 1938, kurzzeitig in Haft. Anfang 1939 wurde er Mitgl. der NSDAP, trat wenige Monate später in die SS ein (September 1939 Sturmbannführer) und war ab Mitte des Jahres im Reichssicherheitshauptamt tätig. Ab 1939 war er außerdem Kreisleiter für Kommunalpolitik und ab 1943 Gemeinschaftsleiter der NSDAP. Im Mai 1945 wurde S. von der tschech. Polizei verhaftet und wegen im Gefängnis Selbstmord.

W.: Beitr. in Volksruf, Dt. Volksztg., Dt. Presse usw.

L.: Dt. Volksztg., 22. 4. 1932; F. Wertheimer, *Von dt. Parteien und Parteiführern im Ausland*, 2. Aufl. 1930, s. Reg.; *Jahrweiser 1958 der Sudetendt. Landsmannschaft*, 1958, S. 201; J. Cesar – B. Černý, *Politika německých buržoazních stran v Československu v letech 1918–38*, 1–2, 1962, s. Reg. bes. Bd. 2, S. 563f.; W. Dörlich, in: *Landschaft, Land- und Forstwirtschaft Sudetenschlesiens*, zusammengestellt von E. A. Wittek, 1971, S. 295; N. Linz, *Der Bund der Landwirte in der Ersten Tschechoslowak. Republik* (= Veröff. des Collegium Carolinum 39), 1982, s. Reg.; J. Hanák, in: *Vlastivědný sborník okresu Nový Jičín 35*, 1985, S. 1ff.; M. D. Baling, *Von Reval bis Bukarest. Statist.-Biograph. Hdb. der Parlamentarier der dt. Minderheiten in Ostmittel- und Südosteuropa 1919–45*, 1–2, 1991, s. Reg.; J. Hanák, PhDr. E. S., 1994 (*Manuskript*); KA Wien; UA Graz, Stmk.; UA Praha, Tschechien. (F. Spurný)

**Scholtys** Hans Heinz (Johannes), Dirigent, Komponist und Sänger. Geb. Wien, 8. 3. 1900; gest. Enzenbach (Eisbach, Stmk.), 12. 10. 1945. Sohn des Hofrechnungsrates Alois S. 1910–13 Sängerknabe (Sopranist, 1913 auch solist. tätig) der Wr. Hofmusikkapelle, besuchte S.,

seit 1913 Vollwaise, 1916–18 die Inf.-Kadettenschule in Innsbruck. Nach eigenen Angaben stud. er bei Karl Kriegelstein (Gesang, Violine), Rudolf Dittrich (Orgel, Musiktheorie), Philipp Forstén (Gesang) und Eusebius Mandyczewski (Musiktheorie). Zunächst Eleve, ab 1924 Mitgl. des Wr. Staatsopernchores (I. Bass), war er 1927 auch an der Gründung von dessen Konzertvereinigung beteiligt. In persönl. Kontakt mit dem Komponisten Josef Reiter (s. d.) stehend, war S. ab 1922 als dessen Nachfolger Chormeister des Dt. Volkslied-Ver. in Wien; dort leistete er v. a. in stilist. Hinsicht reformierende erzieher. Arbeit, die dem Ensemble auch das Wr. Repertoire (Strauß, Ziehrer) und den Kunstgesang in allen Formen vom A-Capella-Chor bis zum Oratorium (R. Schumann, „Das Paradies und die Peri“) erschloß und es damit von der Liedertafel zu Auftritten im Konzertsaal führte. Im Rahmen dieser Tätigkeit bearb. er außerdem über 100 Volkslieder, die der Ver. über seine Veranlassung hrsg. Durch den Wr. Musikforscher Leopold Nowak kam S. zur älteren Chormusik und führte diese Literatur im Rahmen von Univ.Konzerten und Radiosendungen auf. Konzerte mit sog. Alter Musik bestritt S. aber auch mit Sängern des Staatsopernchores, so bei den Salzburger Festspielen 1929 und 1931. Ab 1933 gestaltete er im Zusammenhang mit dieser Beschäftigung gem. mit dem seit 1926 (unter wechselnden Namen) bestehenden Wr. Trompeterchor jährl. Serenaden auf Burg Kreuzenstein (NÖ) als bes. Ereignis einer Auff. im Geist des Historismus. 1934 übernahm er die musikal. Leitung dieses zum Großteil aus Wr. Philharmonikern gebildeten Ensembles, das 1939 als Trompeterchor der Stadt Wien neu gegründet wurde und, unter dem maßgebli. Einfluß der nationalsozialist. Gmd.Verwaltung stehend, einen festen Platz innerhalb von deren kulturpolit. Propaganda einnahm. S. bearb. für den Trompeterchor Werke aller Epochen, v. a. aber des 16. Jh., und veranlaßte viele zeitgenöss. Komponisten, u. a. Richard Strauss, im Einklang mit der herrschenden Staatsästhetik diesem Ensemble Werke zur Erweiterung seines Konzertrepertoires zu widmen.

W.: Messe, 1925; 6 Gesänge für eine Singstimme und Klavier, 1926; 8 Gesänge, 1931; Volksliedbearb.; Bearb. von Musik des 15.–17. Jh.; Lieder, 1919–28 (unveröff.); usw. – Nachlaßtl.: Musiksmg., Österr. Nationalbibl., Archiv der Wr. Philharmoniker, Inst. für Musikgeschichte der Hochschule für Musik und darstellende Kunst, alle Wien.